

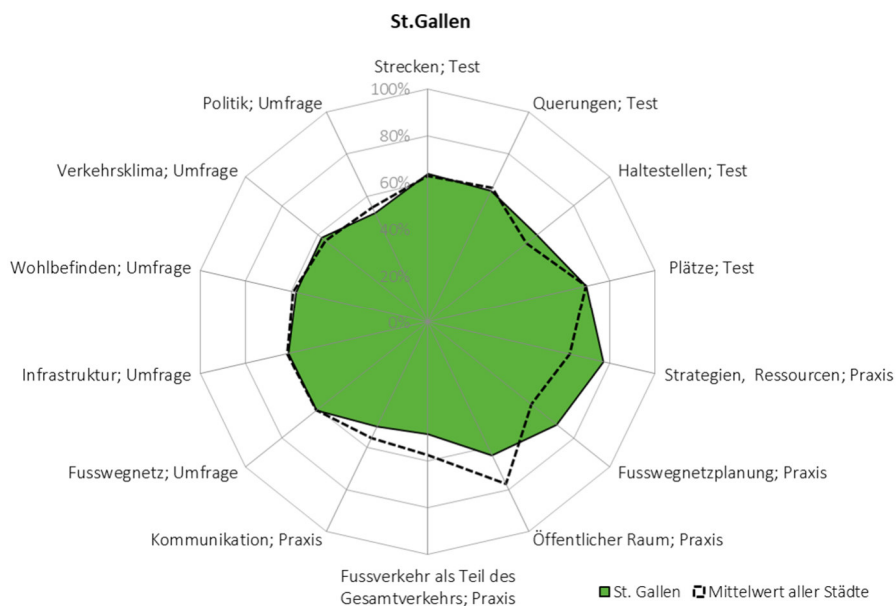
Zu Fuss in der Stadt St.Gallen



Im Projekt „GEHsund – Städtevergleich Fussverkehr“ wurde die Fussgängerfreundlichkeit in verschiedenen Schweizer Städten erhoben. Dabei wurde die Qualität der Fussverkehrsinfrastruktur (Fussverkehrstest), der Stellenwert des Fussverkehrs in Verwaltung und Politik (Planungspraxis) sowie die Zufriedenheit der Bevölkerung untersucht.

Bewertung der Fussgängerfreundlichkeit in der Stadt St.Gallen

Das Spinnendiagramm visualisiert die Fussverkehrsfreundlichkeit in 14 Kategorien. Angezeigt wird jeweils der erreichte Anteil (in %) des Potenzials (grün) sowie der Mittelwert der 16 untersuchten Städte. Jede Kategorie ist ein Zusammensetz aus einer Vielzahl von Einzelbewertungen. Insgesamt erreicht die Stadt St.Gallen 61%, bei einem Durchschnitt aller 16 Städte von 61%.



Beurteilte Kategorien:

Infrastruktur (Fussverkehrstest):

- Strecken
- Querungen
- Haltestellen
- Plätze

Planungspraxis (Stellenwert des Fussverkehrs)

- Strategien und Ressourcen
- Fusswegnetzplanung
- Öffentlicher Raum
- Fussverkehr als Teil des Gesamtverkehrs
- Kommunikation

Bevölkerungsumfrage Fussverkehr

- Fusswegnetz
- Infrastruktur
- Wohlbefinden
- Verkehrsklima
- Politik

Abb. 1 Fussgängerfreundlichkeit in der Stadt St.Gallen

Stärken und überdurchschnittliche Qualitäten

- Auf den Strecken halten sich die Konflikte mit Velos in Grenzen.
- Bei den meisten Querungen sind Bordsteinabsenkungen vorhanden.
- Die Haltestellen schneiden etwas besser ab als der Durchschnitt.

Schwächen und Handlungsbedarf

- Die Breite lässt bei den Trottoirs zu wünschen übrig, sowohl an Hauptstrassen als auch in Quartierstrassen. Häufig mangelt es an einer einladenden Gestaltung, auch bei den Mischverkehrsstrecken. Bei Querungen von Seitenstrassen und bei Zufahrten zeigen sich ebenfalls Mängel.
- An den Querungen mit LSA sind die Wartezeiten zu lang. An den Querungen ohne LSA sind die Warteräume und die Schutzinselbreiten knapp bemessen. An den meisten Querungen fehlen taktile erfassbare Elemente. Die Beleuchtung wird ebenfalls schlecht bewertet.
- Bei den Haltestellen gibt es Mängel in der Zugänglichkeit generell und beim niveaugleichen Zugang zu den Fahrzeugen.
- Bei den Plätzen müssten Oberflächenqualität und die Wegführung für Sehbehinderte verbessert werden.

Planungspraxis – Indikatoren zum Stellenwert des Fussverkehrs

Der Stellenwert des Fussverkehrs in der Planungspraxis wurde anhand von 60 Indikatoren ermittelt. Dazu wurden Gespräche mit den Fussverkehrsverantwortlichen geführt, städtische Konzepte, Strategien, Planungsgrundlagen zum Thema Fussverkehr bewertet, Informationen auf der Webseite gesichtet sowie diverse statistische Quellen herangezogen. Bezüglich Planungspraxis schneidet die Stadt St.Gallen im Vergleich der 16 beurteilten Städte überdurchschnittlich ab (vgl. Abb. 1).

Stärken in der Planungspraxis

- Dichtes Fusswegnetz mit detaillierten Angaben zu qualitativen Aufwertungen, Netzergänzungen, Neuerschliessungen. (Schlüsselprojekte und Einzelmassnahmen im Rahmen Aggloprogramm 2. und 3. Generation).
- St.Gallen hat als erste Schweizer Stadt 2011 eine permanente Fussverkehrszählung eingeführt.
- Neugestaltung Altstadtgassen / Klostersviertel.
- Begegnungszone Bleicheli als Kunst am Bau (Raiffeisenplatz).

Schwächen und Handlungsbedarf

- Im Mobilitätskonzept 2040 der Stadt St.Gallen wird beim Fussverkehr eine Zunahme um 1/3 bis 2040 als Ziel genannt. Um dieses hohe Ziel zu erreichen reichen wohl die geplanten LV-Schlüsselprojekte und Einzelmassnahmen nicht.
- In den Bereichen, Wirkungskontrolle von neuen Projekten, Kommunikation / Kampagnen könnte die Stadt St.Gallen mehr machen.

Zufriedenheit – Bevölkerungsumfrage zum Fussverkehr

An der Online-Umfrage beteiligten sich in der Stadt St.Gallen 212 Personen, welche 80 Fragen beantworteten. Zudem bestand die Möglichkeit, Anliegen offen zu formulieren. Im Quervergleich der 16 Städte liegt die Stadt St.Gallen bezüglich Zufriedenheit im Durchschnitt.

Stärken: Zufriedenheit der Bevölkerung

- Hohe Zufriedenheit mit dem Wegnetz. Viele Wege verlaufen abseits stark befahrener Strassen.
- Breite der Trottoirs und Fusswege wird als genügend eingestuft, auch bei Abschnitten mit hohen Fussverkehrsfrequenzen.
- Im Vergleich zu den anderen Städten werden Konflikte mit Velofahrenden als weniger problematisch eingestuft.
- Bei Querungen mit Fussgängerstreifen wird der Vortritt gewährt.

Schwächen: Bevölkerung ist unzufrieden und sieht Handlungsbedarf

- Im Quervergleich mit anderen Städten ist die Zufriedenheit mit der Politik unterdurchschnittlich.
- Konkrete Verbesserungen und das Engagement zugunsten der FussgängerInnen und schwächeren Verkehrsteilnehmenden sollten verbessert werden.
- Wartezeiten bei LSA werden als zu lang wahrgenommen.
- Trinkbrunnen werden als unterdurchschnittlich beurteilt.
- Treppen sollten mit Rampen besser überwindbar gemacht werden.
- Die Rücksichtnahme von Buschauffeuren wird teilweise kritisiert.

Stimmungsbild – offen formulierte Bemerkungen der Bevölkerung

- Velo- und Fussverkehr vor Autoverkehr priorisieren.
- Durchgangsverkehr in den Wohnquartieren vermeiden.
- Getrennte Fuss- und Velowege (ev. Velostrassen) schaffen.
- Bessere Reinigung und mehr Abfalleimer (insbesondere um den Bahnhof).
- Kürzere Wartezeiten bei LSA.

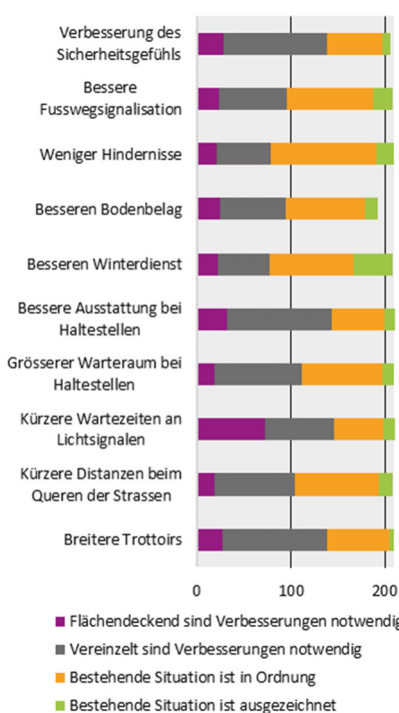


Abb. 3
Wo braucht es Verbesserungsmaßnahmen?

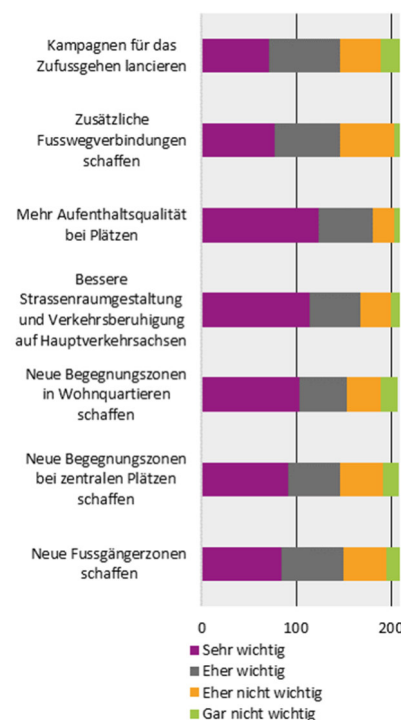


Abb. 4
Wo sollte die Stadt mehr machen?

GEHsund – Städtevergleich Fussverkehr

Mai 2020

Ein gemeinsames Projekt von umverkehr, Fussverkehr Schweiz und der Hochschule für Technik, Rapperswil.

Mit Unterstützung der beteiligten Städte, der Koordinationsstelle für nachhaltige Mobilität (KOMO) / EnergieSchweiz, der Stiftung Corymbo, dem Kanton Tessin sowie dem Lotteriefonds des Kantons Bern.

Weitere Infos siehe: www.umverkehr.ch/fussverkehr / info@umverkehr.ch / www.fussgaengerstadt.ch